

Wen küsst Du an Halloween?



Ulrike Ina Schmitz



Wen küsst du an Halloween?

Ulrike Ina Schmitz Roßbach/Westerwald

Anno 2022

Kurzroman

Inhaltsverzeichnis

<u>Über die Autorin</u>	3
<u>Folgende Waldwünschelbach Kurzromane sind bisher erschienen:</u>	3
<u>Die Handlung des Romans</u>	3
<u>Schlosserbe gesucht</u>	4
<u>Alles muss raus</u>	5
<u>Urlaubsvorbereitungen</u>	7
<u>Im Zug nach Nizza</u>	10
<u>Ausgeträumter Blütentraum</u>	13
<u>Wo bist du?</u>	16
<u>Die Irrfahrt</u>	19
<u>Vererbt</u>	22
<u>Der Antritt des Erbes</u>	28
<u>Durchblick ist alles</u>	38
<u>Zum Gruseln schön</u>	41
<u>Negatives mit positiver Aussicht</u>	45
<u>Halloweenistische Kostümangelegenheiten</u>	48
<u>Verwechslungen</u>	53
<u>Die Besenkammer</u>	60
<u>Kann denn Liebe Sünde sein?</u>	64
<u>Peinlich oder kleinlich?</u>	67
<u>Überraschung</u>	70
<u>Impressum:</u>	74

Über die Autorin

Die Autorin lebt mit ihrem Mann und ihrer unwiderstehlichen Colliemischlingshündin im schönen Westerwald.

Folgende Waldwünschelbach Kurzromane sind bisher erschienen:

Bd1 Weihnachtsküsse schmecken süßer

Bd2 Weihnachtstедdy und Schneekugelküsschen

Bd3 Froschküsschen für das Burgfräulein

Bd4 Kroküsschen blühen schon im Frühling

Bd5 Süße Küsse unterm Herbstbaum

Bd6 Nussküsschen für den Weihnachtsmann

Bd7 Sommerküsse sind irgendwie cooler

Bd8 Wen küsst du an Halloween?

Die Handlung des Romans

Die Drogistin Inka Uhlemann ist ganz aus dem Häuschen. Ihre frühere Chefin Frau Heidemann nimmt sie mit auf eine Urlaubsreise zum Karneval nach Nizza. Schon im Zug lernt Inka einen tollen Mann kennen, der einen nachhaltigen Eindruck bei ihr hinterlässt. In Nizza stellt sie fest, dass der Mann ihrer Träume im gleichen Hotel wohnt, wie ihre Chefin und sie. In freudiger Erwartung harrt Inka der Dinge, die da kommen mögen. Plötzlich wird ihre Chefin krank und will Hals über Kopf nach Hause abreisen. Inka fürchtet nun, dass der Traum vom Traummann zerplatzt ist, noch bevor er überhaupt Gestalt angenommen hat. Mit einem Mal überstürzen sich jedoch die Ereignisse und alles wendet sich zum Guten.

Die Handlungen im Roman sind frei erfunden und entspringen rein der Fantasie der Autorin.

Schlosserbe gesucht

Hans Holbeck, Bürgermeister von Waldwünschelbach, saß mit dem derzeitigen Kurator des Waldwünschelbacher Schlosses Alfred Bergfelde in seinem Büro. „Ist der Erbe des Schlosses denn mittlerweile gefunden?“

„Er wäre gefunden, wenn er noch am Leben wäre. Bedauerlicherweise ist er noch vor unserem Schlossherrn gestorben. Momentan müssen allerdings dessen Erben gefunden werden. Nun, ich denke der Familienanwalt wird schon wissen, wie er vorgeht. Meine Aufgabe besteht darin, das Schloss möglichst gut zu betreuen, bis der neue Schlossherr sein Erbe antritt. Ich bin natürlich sehr dankbar, dass unser Schlossherr meine Rente, und die meiner Frau natürlich, über Jahre, sprich bis an unser Lebensende gesichert hat.“

Hans Holbeck nickte. „Das war sehr nobel von Herrn Ehrenstetten, Sie so zu bedenken. Da haben Sie diese Sorge jedenfalls nicht, was durchaus von Vorteil ist“, bestätigte der Bürgermeister und rieb über seine Glatze. „Ich hoffe nur, für uns Waldwünschelbacher Bürger, dass wir den alten Schlossflügel weiter für unsere diversen Feste benutzen können. Immerhin könnte uns der neue Besitzer einen Strich durch die Rechnung machen.“

„Laut des Familienanwalts können Sie darüber wohl beruhigt sein. Es wurde von unserem alten Schlossherrn alles genauestens testamentarisch festgelegt.“

„Ich wünsche es mir sehr. Doch, wie sie, bin ich ebenfalls zuversichtlich, dass der neue Eigentümer damit einverstanden ist. Sonst könnte er uns vielleicht doch noch irgendwie das Leben schwer machen. Diese Ungewissheit kann ganz schön nerven. Hoffentlich wird der Mann bald gefunden, denn lange ist es ja nicht mehr bis zum 31. Oktober. Die Vorbereitungen für die Feierlichkeit laufen schon auf Hochtouren. Viele unserer Einzelhändler erwarten wieder satte Aufträge für die Feier. Es ist Ihnen ja sicher bekannt, dass wir diese Steuereinnahmen für unseren Ort sehr brauchen.“

Alfred Bergfelde nickte. „Wie gesagt, ich glaube nicht, dass Sie sich diesbezüglich Sorgen machen müssen Herr Bürgermeister.“

Alles muss raus

Niedergedrückt blickte Inka Uhlemann auf die leeren Regale. Die restlichen Artikel der Drogerie waren bereits sorgfältig in Kartons verpackt. Hier hatte sie siebzehn lange Jahre ihren Wirkungskreis gehabt. Ja, sie hatte sogar ihre dreijährige Ausbildung zur Drogistin hier absolviert. Darüber war sie nunmehr vierunddreißig Jahre alt geworden. Allein der Gedanke, dass sie sich nun in Kürze eine neue Arbeitsstelle würde suchen müssen versetzte sie nahezu in Panik. „Bloß nicht weiter darüber nachdenken“, murmelte sie. „Jetzt könnten aber mal so langsam die Leute vom Restwarenladen kommen.“ Inka schaute durch die kleine Schaufensterscheibe und sah, dass ein großer LKW vorfuhr. „Aha. Da ist der Fahrer schon. Zum Glück hat er jemanden mitgebracht zum Schleppen.“

Tatsächlich traten jetzt zwei kräftige Männer durch die Ladentür und die kleine Glocke darüber bimmelte.

„Tachchen auch! Sie sind schon fertig mit dem Packen? Gut so. Wir haben nicht viel Zeit. Müssen nachher noch zu einem anderen Laden. Parfümerie oder so. Dieser Tage scheinen alle möglichen Leute ihre Läden aufzulösen.“ Während er noch sprach, ergriff sein Kollege schon einen der Kartons und ging damit zum LKW hinüber.

Derweil die beiden Männer Karton um Karton zu ihrem Laster brachten, hing Inka trübseligen Gedanken nach. Ihren Chef Herr Heidemann gab es nicht mehr. Tot. Einfach

so. Seine Witwe Ottilie konnte den Laden nicht weiterführen, weil sie sich niemals damit befasst hatte. Ihr Mann Alfred war der Drogist gewesen und sie seine Ehefrau und Hausfrau. Nun, das war schon so in Ordnung seinerzeit, fand Inka im Nachhinein. Die Heidemanns waren allzeit freundlich zu ihr gewesen und mehr noch, hatten für Inka sogar eine Art Elternersatz dargestellt. Bedauerlicherweise hatte Inka ihre Eltern schon sehr früh verloren. Inka verstand sich mit Frau Heidemann so gut, sodass sie traurig bemerkte, dass die alte Dame das Ableben ihres Mannes sehr schwer getroffen hatte. Richtig gebrechlich schien sie mit einem Mal geworden zu sein. Nun, hoffentlich erholte sie sich bald, wenn wieder ein bisschen Zeit ins Land gegangen wäre. Vor allen Dingen, wenn Frau Heidemann jetzt erst einmal durch die Reise abgelenkt sein würde. Ja, bestimmt würde es der alten Frau dann wieder besser gehen. Die Fahrt führte nach Nizza in Frankreich zum Blumenkorso. Wäre Inka nicht so betrübt über Herrn Heidemanns Tod, könnte sie sich ja freuen, dass sie statt seiner jetzt diesen tollen Urlaub mitmachen konnte.

Zunächst hatte die Witwe den Urlaub abblasen wollen, doch dann haben Freunde ihr geraten die Reise trotzdem zu unternehmen, damit sie auf andere Gedanken käme. Und so hatte Ottilie Heidemann sich dann entschlossen, den Urlaub zusammen mit der früheren Angestellten ihres Mannes zu machen. Sie mochte Inka und hoffte, dass die junge Frau ihr auch ein bisschen behilflich sein würde auf

der Fahrt, da üblicherweise sonst ihr Mann sich um alles gekümmert hatte. Da das Ehepaar zwei Einzelzimmer gebucht hatte, war das auch kein Problem.

Inka sah zu den Männern hinüber, die noch eifrig Kartons transportierten. Sie waren nicht gerade vorsichtig dabei und ab und an ließen sie sogar einen Karton auf den Boden fallen. Inka schloss die Augen. Was hätte Herr Heidemann dazu gesagt? Wahrscheinlich hätte er sich bemüht gefühlt einzuschreiten, um die Leute zu maßregeln. Er war stets ein Mann vom alten Schrot und Korn gewesen, deshalb fand er es auch in Ordnung, dass seine Frau sich nie ums geschäftliche gekümmert hatte. Ihm hatte es nichts ausgemacht die kleine Drogerie zusammen mit seiner Angestellten zu führen.

Der kleine nostalgische Heilmittelladen war so ziemlich der letzte seiner Art gewesen, da die großen Drogerieketten alle derartigen schon geschluckt hatten. Bisweilen hatte Inka längst befürchtet, dass es nur eine Frage der Zeit sei, dass die kleine Drogerie von den großen gigantischen Unternehmen aufgefressen würde. Soweit war es nun nicht mehr gekommen, insofern Karl Heidemann ja über Nacht gestorben war. Ungeachtet dessen war auch nicht anzunehmen, dass Inka eine Stelle in einer ähnlichen Drogerie bekommen würde.

Als sich einer der Männer räusperte, kam Inka zu sich.

„Wir sind jetzt hier fertig, junge Frau.“

Inka nickte und die Männer verabschiedeten sich kurz. Sie sah sich noch ein letztes Mal um, verschloss den Laden und machte sich auf den Heimweg.